

Die Integration von Nachwuchsmusikern in den Stammverein

Das Beispiel Bürgermusikkapelle Gars und Möglichkeiten zur Integration

Abschlussarbeit für das Jugendreferentenseminar Ost 2004/2005



Helmut Trappl
Bürgermusikkapelle Gars

Gars, im Mai 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Definition	3
3	Die Integration in der Bürgermusikkapelle Gars heute.....	4
3.1	Allgemein	4
3.2	Beispiele	5
3.2.1	Florian, 14 Jahre	5
3.2.2	Carina, 12 Jahre	5
4	Wege des Jungmusikers in den Stammverein	6
4.1	Der Weg über das Nachwuchsorchester.....	6
4.2	Der Direkteinstieg	7
5	Wichtige Punkte am Wege der Integration	7
5.1	Das erste Aufeinandertreffen	7
5.2	Die erste Probe	8
5.3	Die erste Marschprobe	9
5.4	Der erste Auftritt mit dem Verein	9
5.5	Die erste Konzert- bzw. Marschmusikbewertung	10
5.6	Die erste eigene Vereinsveranstaltung	10
5.7	Die erste Jahreshauptversammlung.....	10
6	Möglichkeiten zur Unterstützung der Integration	11
6.1	Der Jugendreferent als Alleinverantwortlicher	11
6.2	Der Registerführer als Verantwortlicher	12
6.3	Das Patensystem.....	12
6.4	Der Jungmusikerpass.....	13
6.5	Der Jungmusikerbrief	13
6.6	Die Mithilfe der Eltern	14
7	Mögliche Probleme bei der Integration.....	14
8	Fazit.....	15

1 Einleitung

Die Integration von Nachwuchsmusikern in den Stammverein zählt zu einem sehr wichtigen Bestandteil des Vereinsalltags. Denn der Jungmusiker wird sich im Verein nur dann so richtig wohl fühlen, wenn er vollständig in die Gemeinschaft integriert ist.

Diese Arbeit geht verschiedenen Fragen nach, die auftreten, wenn man sich mit der Integration von Nachwuchsmusikern beschäftigt:

- Was ist notwendig, um die Integration umzusetzen?
- Welche Maßnahmen fördern die Integration?
- Welche Probleme stellen sich, wenn man junge Menschen in eine bestehende Gruppe integrieren möchte?
- Und natürlich stellt sich auch die Frage, wer für die Integration in den Verein verantwortlich ist!

In dieser Arbeit wird auch immer wieder Bezug auf das konkrete Beispiel der Bürgermusikkapelle Gars genommen. In der Bürgermusikkapelle Gars gibt es derzeit keine geregelte Vorgehensweise, wie ein neuer Jungmusiker in den Verein integriert wird. Daher soll diese Arbeit auch als Vorlage für die Bürgermusikkapelle dienen, um für die Zukunft ein Konzept für die Integration von Nachwuchsmusikern zu entwickeln.

Die Bezeichnung von Personen erfolgt geschlechtsneutral.

2 Definition

Unter Integration versteht man im Allgemeinen die Herstellung einer Einheit durch Einbeziehung außenstehender Elemente.

In der Soziologie im Speziellen versteht man unter diesem Begriff die Prozesse der bewußtseinsmäßigen bzw. erzieherischen Eingliederung von Personen und Gruppen in allgemein verbindliche Wert- und Handlungsmuster.

Bezogen auf die Integration unserer Nachwuchsmusiker in den Musikverein heißt das, dass die Integration alle Handlungen umfasst, die dem Jungmusiker helfen, ein Teil der Gruppe – also ein Teil des Musikvereins – zu werden bzw. sich den Regeln des Musikvereins

anzupassen. Diese Handlungen können vom Jungmusiker selbst oder von anderen Personen ausgehen.

3 Die Integration in der Bürgermusikkapelle Gars heute

3.1 Allgemein

Wie schon in der Einleitung erwähnt, gibt es in der Bürgermusikkapelle Gars derzeit keine geregelte Vorgehensweise, wie neue Jungmusiker in den Verein integriert werden sollen. Zur Zeit läuft dieser Prozess bei jedem neuen Jungmusiker anders ab. Es ist natürlich ganz normal, dass die Integration bei jedem Jungmusiker anders abläuft, da jeder Mensch verschieden ist. Somit verhält sich jeder Mensch anders, wenn er in eine neue Gruppe kommt. Es sollten aber zumindest einige wenige Rahmenbedingungen gegeben sein, bevor sich der Verein entschließt, den neuen Nachwuchsmusiker aufzunehmen. Es sollte zum Beispiel klar definiert sein, wer für den Neuen verantwortlich sein wird. Es muss dann sichergestellt sein, dass dieses Vereinsmitglied auch regelmäßig bei den Proben oder Ausrückungen erscheint, bei denen auch der zu integrierende Nachwuchsmusiker anwesend ist.

Dieser Punkt war bei einem unserer letzten Nachwuchsmusiker leider nicht gegeben! Im August 2004 kam Florian mit seiner Trompete zu seiner ersten Probe. Als erster Trompeter, der bei fast allen Proben und Ausrückungen dabei ist, bin ich auch dafür verantwortlich, mich um Florian zu kümmern. Das war in diversen Gesprächen zwischen den beiden Kapellmeistern und mir vereinbart worden. Allerdings wusste ich nicht, wann Florian auf seine erste Probe kommen würde. Und als es soweit war, war ich gerade bei dieser Probe nicht anwesend! Aber nicht nur ich war nicht anwesend, sondern es war auch niemand anders aus dem Trompetenregister zugegen! Somit saß Florian in seiner ersten Probe ganz alleine da, bis ein Musiker aus dem Flügelhornregister die erste Trompetenstimme übernahm. Dies war ganz klar ein Fehlstart von unserer Seite!

Ansonsten läuft die Integration, wie bereits erwähnt, eher nach dem Zufallsprinzip ab. Im Normalfall wird der neue Jungmusiker in seiner ersten Probe vom Kapellmeister den anderen Musikern des Vereines vorgestellt. Dies war aber auch nicht immer der Fall. Dann übernehmen die jeweiligen Registerkollegen den neuen Musikernachwuchs in ihre Obhut.

3.2 Beispiele

3.2.1 Florian, 14 Jahre

Florian ist 14 Jahre alt und spielt seit dem Jahr 2001 Trompete. Im April 2004 wurde in Gars ein Jugendorchester gegründet, bei dem er seit diesem Zeitpunkt auch mitspielt. Nach Absprache mit seinem Instrumentallehrer wurde Florian im Sommer 2004 auch in die Bürgermusikkapelle Gars aufgenommen.

Im August 2004 kam Florian mit seiner Schwester Christina, die bei der Bürgermusikkapelle bereits seit dem Jahr 2003 Querflöte spielt, zu seiner ersten Probe. Leider war der Termin für seine erste Probe mit dem Kapellmeister schlecht abgesprochen und so war an diesem Tag kein einziger Musiker aus dem Trompetenregister anwesend. Der Kapellmeister stellte Florian allen Musikern vor und zeigte ihm den Platz des Trompetenregisters. Damit Florian dort nicht alleine sitzen musste, wurde einer der Flügelhornisten zum ersten Trompeter umfunktioniert. Vor der ersten Probe erklärte Christina ihrem Bruder, wie so eine Probe abläuft und sie wurde somit auch gleichzeitig die Ansprechperson für Florian. Obwohl Florian auf dem Trompetenregister ein wenig alleine war, gefiel es ihm sehr gut und er fühlte sich bei seiner ersten Probe wohl. Bei der nächsten Probe war dann auch ich wieder anwesend und übernahm Florian in meine Obhut. Florian kannte mich bereits aus dem Jugendorchester, welches ich leite.

Die erste Ausrückung war für Florian die Marschmusikbewertung 2004 in Windigsteig. Vor der Bewertung bekam Florian von unserem Stabführer den ganzen Ablauf erklärt. Er meisterte seine erste Ausrückung sehr gut und fühlte sich auch wohl dabei.

Heute ist Florian bereits ein wichtiges Mitglied des Trompetenregisters und er ist mit Freude bei dem Jugendorchester und auch bei der Bürgermusikkapelle Gars dabei.

3.2.2 Carina, 12 Jahre

Carina ist 12 Jahre alt und spielt seit dem Jahr 2001 Querflöte. Ihre Instrumentallehrerin ist unsere Kapellmeisterin und dadurch kam Carina auch zur Bürgermusikkapelle Gars.

Zu ihrer ersten Probe kam Carina im Dezember 2004, bei der sie vom Kapellmeister auch

allen Musikern vorgestellt wurde. Barbara, ihre linke Sitznachbarin im Querflötenregister, erklärte Carina, wie die Probe ablaufen wird und als Ansprechperson wurde ihr Isabella, ihre rechte Sitznachbarin, genannt. Die erste Probe war für Carina angenehm und sie fühlte sich sehr wohl.

Ihre erste Ausrückung absolvierte Carina bei der Konzertmusikbewertung 2005 in Langau. Dabei erklärte ihr Isabella, wie so eine Bewertung abläuft. Kurz danach spielte sie bereits bei ihrem ersten Frühjahrskonzert mit, wo ihr auch das Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze verliehen wurde.

Nach einem halben Jahr ist Carina bereits voll integriert, sie versteht sich mit ihren Kolleginnen im Querflötenregister und es gefällt ihr bei der Bürgermusikkapelle Gars sehr gut.

4 Wege des Jungmusikers in den Stammverein

4.1 Der Weg über das Nachwuchsorchester

Das Nachwuchsorchester kann sicherlich als die ideale Vorstufe zum Einstieg des Jungmusikers in einen Musikverein gesehen werden. Es ist dabei nicht von Bedeutung, ob dieses Nachwuchsorchester ein Schülerorchester der Musikschule oder ein vereinseigenes Nachwuchsorchester ist. In einem Nachwuchsorchester lernt der Jungmusiker bereits, wie es ist, gemeinsam mit Gleichgesinnten in einem Orchester zu spielen. Oft werden aus einem Nachwuchsorchester mehrere Jungmusiker auf einmal in den Stammverein aufgenommen. Dies erleichtert den Einstieg der jungen Musiker in den Stammverein, da sie dann nicht der einzige „Neue“ im Stammverein sind, sondern mit den anderen in eine neue Gruppe kommen. Somit ist die Barriere „Ich kenne dort niemanden“ bereits nicht mehr vorhanden. Bei vereinseigenen Nachwuchsorthestern kommt hinzu, dass dessen Leiter im Normalfall aus dem Musikverein selbst kommt. Auch diesen kennt der Jungmusiker dann bereits, wenn er in den Stammverein kommt. Außerdem ist der Leiter des Nachwuchsorthesters dann auch gleich eine geeignete Ansprechperson für die neuen Jungmusiker im Stammverein.

Der Einstieg in das Nachwuchsortchester ist im Normalfall ebenfalls leichter, da meist mehrere junge Musiker auf einmal in das Nachwuchsortchester aufgenommen werden. Sehr

oft ist es auch so, dass der Jungmusiker bereits andere Mitglieder des Nachwuchsorchesters kennt (z.B. Freunde, Schulkollegen etc.).

4.2 Der Direkteinstieg

Der direkte Einstieg eines Jungmusikers in den Stammverein erfordert viel Feingefühl der verantwortlichen Personen im Musikverein. In den meisten Fällen kennt der Jungmusiker niemanden bzw. nur einige wenige Musiker des Stammvereines. Hier ist es für den „Neuen“ sehr wichtig, sofort eine Ansprechperson zu haben, an die er sich wenden kann. Diese Ansprechperson muss in der ersten Zeit vor allem dafür sorgen, dass der neue Jungmusiker die anderen Vereinsmitglieder ein wenig kennen lernt, in erster Linie natürlich einmal seine Registerkollegen. Wenn der Jungmusiker seine engsten Kollegen erst einmal ein wenig kennt, fühlt er sich schon viel wohler.

5 Wichtige Punkte am Wege der Integration

5.1 Das erste Aufeinandertreffen

Das erste Aufeinandertreffen des Jungmusikers mit seinen neuen Kollegen ist ein entscheidender Faktor im weiteren Zusammenleben. In allen Bereichen des Lebens ist der erste Eindruck oft entscheidend. Und deshalb ist es besonders wichtig, das erste Aufeinandertreffen für den neuen Jungmusiker so angenehm als möglich zu gestalten!

Eine gute Gelegenheit für ein erstes Aufeinandertreffen gibt eine Schnupperprobe. In diese Schnupperprobe wird der Jungmusiker vom Musikverein eingeladen. Der Jungmusiker bekommt dabei einen Sitzplatz in „seinem“ Register, sodass er die Probe gleich von jenem Platz aus miterlebt, an dem er voraussichtlich auch nach dem Eintritt in den Verein sitzen wird. Damit der Jungmusiker auch die Zeit hat, sich während der Probe umzusehen und das Geschehen zu beobachten, sollte die Schnupperprobe für ihn ohne Instrument stattfinden. Nach Möglichkeit soll in einer Schnupperprobe natürlich Literatur geprobt werden, die für junge Nachwuchsmusiker interessant ist. Hier ist der Kapellmeister gefordert, eine geeignete Stückauswahl zu treffen.

Wenn es keine Schnupperprobe gibt, so findet das erste Aufeinandertreffen meist bei der ersten Probe statt. Es kann aber auch sein, dass der Jungmusiker bei diversen Veranstaltungen

(z.B. eine Instrumentenvorstellung/Werbeaktion) zum ersten Mal mit Musikern des Vereins bzw. dem ganzen Musikverein zusammentrifft. Auch hier gilt der Grundsatz, das erste Aufeinandertreffen so angenehm als möglich zu gestalten.

Bei allem Bemühen, eine angenehme Atmosphäre für das erste Aufeinandertreffen zu schaffen, sollten wir allerdings nicht vergessen, bei der Wahrheit zu bleiben! Das heißt, es sollte z.B. die Schnupperprobe nicht sehr viel anders ablaufen als andere Proben, denn der Jungmusiker soll einen ehrlichen Eindruck davon erhalten, was ihn später erwarten wird!

5.2 Die erste Probe

Die erste Probe ist für den Jungmusiker in jedem Fall eine Stresssituation. Er kommt in eine ungewohnte Umgebung, er kommt in eine Gruppe, in der er keine oder nur wenige Personen kennt. Darum ist es wichtig, dem Jungmusiker schon vor der Probe die neue Umgebung ein wenig näher zu bringen.

Es ist sicherlich von Vorteil, wenn man den Jungmusiker einlädt, zu seiner ersten Probe etwas früher zu kommen (z.B. eine halbe Stunde oder eine Stunde). Es bleibt dann ein wenig Zeit, ihn zuerst einmal mit den zentralen Personen im Verein bekannt zu machen (Kapellmeister, Obmann etc.). Außerdem kann man dem „Neuen“ die Räumlichkeiten zeigen, in denen der Verein untergebracht ist (Musikheim, Probenlokal etc.). In dieser Zeit vor der Probe sollte ihm auch sein Sitzplatz im Probenraum gezeigt und vor allem jene Person vorgestellt werden, an die er sich wenden kann, wenn er ein Anliegen hat.

Ebenfalls noch vor Beginn der Probe sollte dem Jungmusiker erklärt werden, wie eine Probe abläuft bzw. wie man sich während der Probe verhalten muss. Der Jungmusiker soll schon im Vorhinein wissen, was auf ihn zukommt. Ein sehr wichtiger Punkt ist, dem Jungmusiker zu sagen, dass er Fehler machen darf und dass auch „die Großen“ Fehler machen!

Sobald die ersten Musiker des Vereines eintreffen, sollten dem Jungmusiker erst einmal seine Registerkollegen persönlich vorgestellt werden und umgekehrt. Zu Beginn der Probe wird er dann allen anderen Musikern vorgestellt.

Da die erste Probe oft jener Zeitpunkt ist, zu dem der Jungmusiker – wenn auch noch

inoffiziell – in den Verein aufgenommen wird, müssen dem neuen Vereinsmitglied auch seine Rechte und Pflichten erläutert werden. Es sollten allerdings nicht alle Rechte und Pflichten gleich bei der ersten Probe aufgezählt werden, da der Jungmusiker sonst überfordert ist. Diese müssen ihm dann auf jeden Fall zu den gegebenen Anlässen erläutert werden (z.B. bei der ersten Jahreshauptversammlung).

Auch die Eltern sollten vor der ersten Probe informiert werden. Denn die Eltern wollen wissen, mit welchen Personen ihr Kind zu tun hat. Falls eine größere Gruppe von Nachwuchsmusikern auf einmal in den Verein aufgenommen wird, ist es eine Überlegung wert, vor der ersten Probe einen Elternabend zu veranstalten. Bei diesem Informationsabend werden die Eltern informiert, welche Tätigkeiten der Musikverein das ganze Jahr über ausübt und welche Personen die Verantwortung im Verein tragen. Bei dieser Gelegenheit kann den Eltern und den Jungmusikern auch gleich jene Person vorgestellt werden, die dann für die Jungmusiker die Ansprechperson sein wird.

Ebenso ist es notwendig, auch die bereits aktiven Musiker des Vereines darauf vorzubereiten, dass ein neuer Jungmusiker kommen wird. Dies sollte allerdings bereits einige Zeit vor der ersten Probe des neuen Jungmusikers geschehen.

5.3 Die erste Marschprobe

Bei der ersten Marschprobe ist es ebenfalls wichtig, die Jungmusiker schon vor der Probe zu informieren, wie das Ganze ablaufen wird. Für alle Jungmusiker, die zum ersten Mal marschieren, sollte eine eigene Marschprobe einberufen werden, in der ihnen die Grundbegriffe des Marschierens erläutert werden. Diese Probe kann auch z.B. im Probenraum stattfinden, da dabei die Kommandos, der Appellschritt etc. erklärt werden und daher noch nicht soviel Platz benötigt wird.

5.4 Der erste Auftritt mit dem Verein

Auch hier steht die vorherige Information im Vordergrund. Man muss dem Jungmusiker erklären:

- Was ziehen wir an?
- Wann und wo ist Treffpunkt?

- Was muss ich mitbringen?
- Wie lange dauert die Ausrückung?
- Was werden wir bei dieser Ausrückung alles machen (spielen, marschieren etc.)?

Alle anderen Fragen hängen dann damit zusammen, welcher Art die Ausrückung ist (Frühschoppen, Konzert, Marsch- bzw. Konzertmusikbewertung etc.).

5.5 Die erste Konzert- bzw. Marschmusikbewertung

Neben den Fragen, die auch bei dem ersten Auftritt mit dem Verein zu klären sind (vgl. 5.4), muss dem Jungmusiker hier noch erklärt werden, worum es bei einer Konzert- bzw. Marschmusikbewertung geht. Außerdem sollte er wissen, dass es verschiedene Kriterien gibt, wonach bewertet wird und worauf er besonders achten sollte.

5.6 Die erste eigene Vereinsveranstaltung

Bei den eigenen Vereinsveranstaltungen darf und soll der neue Jungmusiker natürlich mithelfen und auch Verantwortung übernehmen! In welchem Ausmaß dies möglich ist, hängt natürlich sehr stark von der Art der Veranstaltung und auch vom Alter des Jungmusikers ab. Wenn diese Veranstaltung zum Beispiel abends stattfindet und es dabei auch eine Getränkebar gibt, so darf der Jungmusiker zwar beim Aufbauen und beim Wegräumen, nicht aber während der Veranstaltung hinter der Bar helfen. Dies muss den Verantwortlichen im Verein klar sein und es muss dem Jungmusiker auch entsprechend erklärt werden!

5.7 Die erste Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung ist eine Veranstaltung, die im Vereinsleben nicht alltäglich ist. Daher ist sie auch für jeden neuen Jungmusiker etwas Besonderes, auch wenn er vielleicht schon seit einigen Monaten bei den Proben und Ausrückungen dabei ist. Eventuell erfolgt im Rahmen der Jahreshauptversammlung auch die offizielle Aufnahme des Jungmusikers in den Verein.

Auch hier ist wieder viel Wert auf Information zu legen. Dem Jungmusiker muss erklärt werden:

- Was ist überhaupt eine Jahreshauptversammlung?

- Wie verhalte ich mich während der Jahreshauptversammlung?
- Was mache ich bei der Entlastung des Kassiers / des Vorstandes?
- Bei der Aufnahme in den Verein: Wann und wie geschieht meine Aufnahme in den Verein?
- Bei Neuwahlen: Warum und wer wird überhaupt gewählt und wie laufen die Wahlen ab?

6 Möglichkeiten zur Unterstützung der Integration

6.1 Der Jugendreferent als Alleinverantwortlicher

Natürlich kann man die Verantwortung für alle Jungmusiker allein auf den Jugendreferenten übertragen. Allerdings wird es für diesen schwierig, wenn es sehr viel Jugend in einem Musikverein gibt. Außerdem ist es durchaus möglich, dass bestimmte Jungmusiker nicht so den persönlichen Zugang zum Jugendreferenten finden. In diesem Fall wäre es besser, für jeden Jungmusiker eine eigene geeignete Ansprechperson zu finden.

Es hängt sehr vom Jugendreferenten selbst ab, ob dieses System funktioniert. Wenn er ein sehr aktiver Jugendreferent ist und auch die Ausstrahlung hat, dass sich die Jungmusiker ihm anvertrauen, so hat dieses System durchaus seine Vorteile:

- Es gibt eine einzige Ansprechperson für beide Seiten (für die Jungmusiker und auch für die älteren Musiker bzw. den Vorstand).
- Der Jugendreferent weiß über die Anliegen und Probleme Bescheid.
- Der Jugendreferent kann die Anliegen im Vorstand vertreten.

Einige dieser Vorteile können aber ebenso zum Nachteil werden:

- Wenn der Jugendreferent für längere Zeit abwesend ist, fehlt die Ansprechperson.
- Wenn der Jugendreferent im Vorstand kein Gehör findet, werden die Anliegen der Jungmusiker vernachlässigt.
- Wenn der Jungmusiker keinen persönlichen Zugang zum Jugendreferenten findet, wird er ihm auch nicht seine Anliegen und Probleme anvertrauen.

6.2 Der Registerführer als Verantwortlicher

Wenn es im Musikverein Registerführer gibt, so kann auch diesen die Verantwortung über die Jungmusiker übertragen werden. Dadurch wird der Jugendreferent entlastet und jeder Registerführer übernimmt die Verantwortung über „seine“ Jungmusiker.

Dieses System bietet einige Vorteile:

- Der Jugendreferent wird entlastet.
- Der Registerführer ist nur für einige wenige Jungmusiker verantwortlich und kann sich daher auf jeden einzelnen mehr konzentrieren.
- Der Jungmusiker kennt eventuell den Registerführer besser, weil er in der Probe und bei den Ausrückungen in der Nähe sitzt und dadurch mehr Kontakt zu ihm hat.
- Durch den näheren Kontakt zum Registerführer ergeben sich mehr Gelegenheiten zu Gesprächen.

Die Nachteile dieses Systems sind folgende:

- Der Registerführer ist eventuell nicht im Vorstand vertreten.
- Es gibt keine zentrale Ansprechperson.
- Der Registerführer ist eventuell im Umgang mit jungen Menschen nicht sehr geschickt.

6.3 Das Patensystem

Beim Patensystem übernimmt jeweils ein aktives Vereinsmitglied die Patenschaft für einen Nachwuchsmusiker. Wenn der Nachwuchsmusiker zum ersten Mal zum Verein kommt, wird ihm sein Pate vorgestellt und ab diesem Zeitpunkt ist der Pate für ihn verantwortlich. Der Pate ist für den Jungmusiker Ansprechperson in allen Fragen, die für ihn im Laufe der Zeit auftreten. Wenn die Wohnorte des Paten und des Jungmusikers nahe beieinander liegen, kann der Pate auch dafür verantwortlich sein, dass er den Jungmusiker zur Probe bzw. zu den Ausrückungen mitnimmt und danach auch wieder heimbringt. Der Pate ist zudem auch dafür verantwortlich, dass der Jungmusiker alles hat, was er braucht, wie z.B. eine passende Tracht, alle Noten etc.

Als Pate soll ein aktiver, erfahrener Musiker ausgewählt werden, der auch bereit ist, Verantwortung für einen jungen Musiker zu übernehmen. Es kann auch ein positiver

Nebeneffekt erzielt werden, wenn ein älterer Musiker eine Patenschaft übernimmt. Das kann nämlich dazu führen, dass bei dem älteren Musiker durch die neue Aufgabe und die Verantwortung die Motivation steigt.

Die Vorteile des Patensystems sind folgende:

- Der Jungmusiker hat eine Ansprechperson, die für ihn alleine da ist.
- Der Pate kann sich auf „seinen“ Jungmusiker konzentrieren und sich um ihn alleine kümmern.
- Zwischen dem Jungmusiker und seinem Paten entwickelt sich im Idealfall eine lange Freundschaft.
- Die Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt wird gefördert.

Dieses System hat aber auch folgende Nachteile:

- Es gibt für den Vorstand keine zentrale Ansprechperson für alle Jungmusiker.
- Es ist nicht leicht, für jeden Jungmusiker einen passenden Paten zu finden.

6.4 Der Jungmusikerpass

Der vereinsinterne Jungmusikerpass kann am Beginn der Laufbahn des Jungmusikers im Verein und als Vorstufe zum Jungmusikerbrief (vgl. 6.5) eingesetzt werden. Dieser Jungmusikerpass kann ähnlich aufgebaut werden wie der „Junior Master“ des Niederösterreichischen Blasmusikverbandes. Das heißt in dem Jungmusikerpass werden alle wichtigen Punkte eines Vereinsjahres eingetragen, wie z.B. das Jahreskonzert, die Konzert- bzw. Marschmusikbewertung etc. Wenn der Jungmusiker alle diese Punkte erfüllt hat, so bekommt er den Jungmusikerbrief verliehen.

6.5 Der Jungmusikerbrief

Der Jungmusikerbrief soll der Beleg dafür sein, dass der neue Jungmusiker alle wichtigen Tätigkeiten und Ausrückungen eines Vereinsjahres miterlebt hat und damit offiziell in den Verein aufgenommen ist.

Die Überreichung des Jungmusikerbriefes soll in einem feierlichen Rahmen erfolgen. Der geeignete Rahmen dafür wäre z.B. das Jahreskonzert oder die Jahreshauptversammlung.

Einen schönen Rahmen dafür bildet aber auch die Weihnachts- bzw. Jahresabschlussfeier des Musikvereins. Bei dieser Feier bietet sich auch die Gelegenheit, allen neu aufgenommenen Jungmusikern einen Teil der Feier mitgestalten zu lassen. So könnten sie z.B. bei der Weihnachtsfeier gemeinsam den Weihnachtsbaum gestalten oder gemeinsam eine weihnachtliche Geschichte vortragen.

6.6 Die Mithilfe der Eltern

Wenn junge Menschen in eine neue Gruppe integriert werden sollen, ist auch die Mithilfe der Eltern gefragt. So kann mit den Eltern schon im Vorhinein ein Gespräch geführt werden, um ein wenig die Persönlichkeit des Jungmusikers kennen zu lernen. Außerdem sollte man immer wieder die Rückmeldung von den Eltern einholen, ob sich der Jungmusiker im Verein wohl fühlt. Falls es Probleme bei der Integration gibt, muss gemeinsam mit dem Jungmusiker und den Eltern ein Weg gefunden werden, um die Probleme zu beseitigen.

7 Mögliche Probleme bei der Integration

Wo Menschen zusammenarbeiten kommt es immer wieder zu Konflikten. So können natürlich auch bei der Integration von Nachwuchsmusikern in den Stammverein Probleme auftreten.

Ein Problem, das sehr leicht auftreten kann, ist die Gruppenbildung unter den Jugendlichen. Wenn der neue Jungmusiker keinen Anschluss an die Gruppe der Gleichaltrigen findet, wird er nicht gerne zu den Proben und Ausrückungen kommen. Die für die Jungmusiker verantwortlichen Personen müssen von Anfang an darauf achten, dass die Jugendlichen auch neue Jungmusiker in ihre Gruppe aufnehmen.

Es kann auch passieren, dass sich die älteren Musiker von dem neuen Jungmusiker „bedroht“ fühlen. Die Jungmusiker genießen heute zumeist eine bessere Ausbildung als es früher der Fall war und können auf ihrem Instrument dadurch oft mehr als die älteren Musiker. Die älteren Musiker haben dann das Gefühl, dass sie schlechte Musiker sind oder sogar dass sie nutzlos sind. Diesem Problem muss man entgegenwirken, indem man ihnen erklärt, dass die jungen Musiker heute durch ihre bessere Ausbildung einen höheren Standard erreichen als früher. Die älteren Musiker sind aber durch ihre langjährige Erfahrung ein wichtiger Grundstock des Vereins und die Jungen können von ihnen sehr viel lernen.

8 Fazit

Jeder Musikverein muss auf die Integration der Nachwuchsmusiker sehr viel Wert legen. Für einen Jungmusiker sind oft die ersten Wochen im neuen Verein entscheidend, ob er sein Leben lang bei diesem Verein bleiben wird oder nicht.

Je nachdem, nach welchen Regeln die Integration in einem Verein durchgeführt wird, wird es eine oder mehrere Personen geben, die für die Jungmusiker verantwortlich sind.

Es liegt aber auch an jedem einzelnen Musiker im Verein, dabei mitzuhelfen, die Jungmusiker in die Gruppe zu integrieren!